

Brut-Show

Komödie von William D. Fisher

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

nicht kopieren

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Copyright © MCMLII, Erneuert MCMLXXX, Heuer Publishing LLC

Alle Rechte vorbehalten

Here Come The Brides

Personen**4 m / 7 w**

Jürg Meyer	junger Mann auf Brautsuche
Stefan Thomi	Kumpel von Jürg
Herr Oswald	junger Geschäftsmann
Martina Burri	Freundin von Jürg
Dan Meyer	Onkel von Jürg
Tante Helen	Tante von Stefan
Michaela Wellauer	Mündel von Onkel Dan
Frau Dubi-Schmid	Verehrerin von Onkel Dan
Vreneli Dubi	jüngere Schwester von Frau Dubi-Schmid
Frau Seiler	Fremde
Frau Ducommun	Krankenschwester

Bühnenbild

Das Wohnzimmer von Jürg. Ein heller attraktiver Raum, mit gutem Geschmack eingerichtet. Links vorne hängt ein Telefon. An der linken Wand ist eine Tür, die zum Hauseingang führt. In der Mitte links steht ein Sofa mit einem Salontisch. Hinten in der Mitte ist eine Glastür durch welche man ein Geländer und einen Garten sieht. Helles Sonnenlicht dringt herein. Rechts von der Fenstertür steht ein kleiner Schreibtisch und ein Stuhl, links von der Tür steht ein dekorativer Tisch. Darauf steht eine Lampe, Bücher etc. Rechts in der Wand sind zwei Türen. Die hintere Tür führt zu den Schlafzimmern, die vordere zu Esszimmer und Küche. Ein Stuhl steht zwischen den Türen. In der Mitte rechts steht ein Lehnstuhl. Ein kleiner Teppich, Blumen und Bilder vervollständigen das Bild.

Inhalt

Jürg's einziger Verwandter ist Onkel Dan, der sehr reich und grosszügig ist. Aus irgendwelchen Gründen denkt Onkel Dan, Jürg sei verheiratet. Gerade als Jürg unbedingt Geld braucht, kündigt Onkel Dan an, er wolle Jürg besuchen und seine Frau treffen. Jürg ist besorgt, sein Onkel denke, er habe ihn absichtlich belogen, deshalb versucht er verzweifelt seine Freundin Martina zu überreden für ein paar Stunden seine Frau zu spielen. Martina weigert sich und Jürg versucht Herrn Oswald, ein kurzsichtiger witziger Kamerad, zu überzeugen seine Frau zu spielen. Herr Oswald lehnt ebenfalls ab. Da bleibt nur noch Jürg's Mitbewohner Stefan. Obwohl er erst eigentlich nicht will, verkleidet sich Stefan als Frau. Die Geschichte wird der Brüller als Herr Oswald seine Meinung doch ändert und als ‚Frau Meyer‘ auftaucht und Martina ebenfalls ihre Meinung ändert und als Jürgs Frau reinschneit. Jürg hetzt herum und versucht zu verhindern, dass Onkel Dan seine diversen Ehefrauen trifft. Lacher folgt auf Lacher und Jürg realisiert langsam, dass seine Idee doch nicht so toll war.

nicht kopieren

1. Akt

(Als der Vorhang sich öffnet, steht Tante Helen beim Schreibtisch rechts und staubt Lampe und Tisch ab. Sie ist etwa fünfzig Jahre alt, ist die Tante von Stefan und die Haushälterin von Jürg und Stefan. Sie hat leicht graues Haar und ein paar Fältchen. Jürg liegt auf dem Sofa. Er ist ein fauler, aber sympathischer junger Mann (etwa 23jährig), sieht gut aus, intelligent und ziemlich normal.)

Helen: *(Dreht sich um zu Jürg)* Es isch mir glich, was du seisch, Jürg. Aber es isch eifach nit richtig!

Jürg: *(gähnend)* Was isch de nit guet dermit? Mi dünkt's perfekt.

Helen: *(Staubt die Lampe fertig ab)* Üs het me früecher, wo ig no jung bi gsi, mau glehrt, dass me söll **schaffe** fürs Gäld.

Jürg: Das versuech ig dir ja scho lang z erkläre.... Du bisch altmodisch.

Helen: *(Schaut ihn an)* Ig rede nüm mit dir, Jürg Meyer. Ig bi nit halb so alt, wie du meinsch.

Jürg: *(grinst)* Ou wenn halb so alt wärsch, wärsch glich nüm die Jüngschi.

Helen: *(hört auf zu putzen und stützt ihre Hände wütend auf die Hüften)* Wenn du das ärscht meinsch, de... de... de...
(Ihr fehlen die Worte)

Jürg: *(süffisant)* Was de?

Helen: *(rundheraus)* Ig würd di übers Chnöi näh und dr Hinger versohle, wie ig's mit jedem angere junge Besserwässer ou würd mache.

Jürg: *(lächelt)* Auso guet. Ig ha's nit so gmeint. *(Lächelt)* Du bisch dr schönscht, reizendscht und glänzendscht Öpfel von allne Öpfel, wo mi Ougöpfel je gseh het.

Helen: Aha... und als nächschts seisch mer sicher du wöllsch e Schoggiturte zum Znacht.

Jürg: Komischerwiis hani würklech ane Schoggichueche dänkt. Wohär weisch du das?

Helen: Ig kenne ds Mannevolch gnue guet, für z merke ob öbber hüüchlet oder nit. Und wenn Manne hüüchle, de wei sie normalerwiis öbbis vo eim.

(Stefan erscheint von rechts hinten. Er ist Jürgs ehrlicher Freund, auch in schwierigen Zeiten. Er ist etwa gleich alt wie Jürg. Er trägt einen alten Bademantel lose über T-Shirt und Hosen. Seine Haare sind verstrubbelt und er ist sehr müde.)

Stefan: *(Kratzt sich müde am Kopf)* Wie söll me bi däm Lärm eigentlech chönne schlafe?

Jürg: Lueg da, üse Früechufsteher. Bisch uf Nahrigssuechi? Suechsch Würm?

Stefan: *(macht ein schiefes Gesicht)* Wäh! Red nit vo Würm. Ig ha no nüt Zmorge gha.

Helen: Wenn du am Morge würdsch zure normale Zyt ufstah, de chönntsch mit mir Zmorge näh.

Stefan: Du meinsch, wenn **du** zure normale Zyt würdsch ufstah!

Helen: Es isch scho Zähni gsi! Die meischte Manne hei um die Zyt scho die halbi Arbeit vo eim Tag gmacht.

Stefan: *(gähnt und streckt sich)* Das isch e gueti Idee.

Helen: Werum machsch es de nit?

Stefan: *(gähnt)* Das isch e gueti Idee für die meischte Manne, aber nit für mi. *(Zu Jürg)* Darfi das Sofa e Momänt entlehne?

Jürg: Gang nöime anders gah husiere, Buebli. Du hesch es scho geschter dr ganz Tag i Beschlag gnoh. Hüt bi ig dra.

Stefan: Ah, chumm scho, bis e Kolleg. Gsehsch nit, dass ig chrank bi?

Jürg: Chrank? Ig gseh nüt.

Stefan: *(Schulterzucken)* Auso halt. Wenn du's so gsehsch... oder äbe nüt gsehsch. *(Er bewegt sich langsam Richtung Glastür)*

Helen: *(hört plötzlich auf zu putzen)* Es isch nit richtig. Es isch eifach nit richtig!

Jürg: Was isch nit richtig?

- Helen:** (*bestimmt*) Das woni scho die ganzi Zyt säge. Es isch eifach nit richtig, dass zwe gsundi, jungi Manne wie dir...
- Stefan:** (*zeigt mit dem Finger zur Fenstertür raus und brüllt los*) Lueget! Heilige Bimbam! Lueget dert usse!
- Jürg:** (*erschrickt und sitzt gerade auf*) Was isch? Wo?
- Stefan:** (*aufgeregt, zeigt immer noch zur Tür raus*) Chömet dahäre! Schnäll! Es isch furchtbar!
- (*Tante Helen und Jürg flitzen schnell zur Tür und schauen wo Stefan hinzeigt.*)
- Helen:** Was isch? E Unfall?
- (*Währenddem Jürg und Tante Helen durch die Tür starren, geht Stefan überheblich zum Sofa und legt sich bequem hin*)
- Jürg:** (*dreht sich langsam zu Stefan*) Ig gseh nüt. Was isch...?
(*Er sieht Stefan nicht mehr dort stehen und dreht sich zum Sofa, wo Stefan gemütlich liegt*)
- Stefan:** (*strahlend*) D Sunne natürlech. Schlimm, hä? So häll!
- Jürg:** (*ballt seine Fäuste und geht Richtung Sofa*) Du Verräter, du!
- Helen:** (*besänftigend*) He Jungs!
- Stefan:** Nume nit d Beherrschig verlüre.
- Jürg:** (*schaut zu ihm runter*) Ig sött di verschlah!
- Stefan:** Ig bi e chranke Maa und usserdäm isch d Tante am rede gsi. Me ungerbricht d Lüt nit, wenn si am rede si. (*Zu Helen*) Fahr witer, Tante Helen. Mir beachte ne eifach nit.
- Jürg:** (*empört*) Ig gibe uf! (*Er lässt sich in den Lehnstuhl fallen*)
- Helen:** Ig ha nume wölle säge, dass dir euch söttet schäme!
- Stefan:** (*zu Jürg*) Gsehsch was d Lüt über dini schlächti Luune danke. Schäm di!
- Helen:** Du ou, Stefan! Beid zäme!
- Stefan:** (*erstaunt*) Ig? Ig ha doch gar nüt gmacht.

- Helen:** Genau das isch es. Die letschte sächs Mönnet het kene vo euch öbbis gmacht. Ussert für euch isch „ums Sofa kämpfe“ öbbis mache.
- Jürg:** Mir ässe drei oder vier grossi Mahlzite am Tag.
- Stefan:** Und mir schlafe zäh Stung ir Nacht und acht am Tag! Was verlangscht no meh?
- Helen:** Karriere. Job.
- Stefan:** *(zeigt auf sich)* Ig? Tante Helen, ig ha gmeint, du kennsch mi guet.
- Jürg:** Werum sötte mer? Ig ha so vil Gäld, wieni bruche. Ig zahle di für d Huushaltig z mache und dr Stefan für mir Gsellschaft z leische.
- Helen:** Das stimmt scho. Und dr Stefan und ig läbe gärn hie. Aber was isch, wenn die Unggle plötzlech kei Gäld meh het? Was isch denn?
- Jürg:** *(schüttelt den Kopf)* Das isch unmöglech. Am Unggle Dan ghört halb Kalifornie und zwe Drittel vore Ölquelle! Hüt isch dr erscht vom Monet und dä guet alt Check chunnt hüt, wie är immer isch cho.
- Stefan:** *(glücklich)* Guete alte Unggle Dan.
- Helen:** *(schüttelt den Kopf)* Es gfallt mer nit... zwe jungi Manne wo ihri Zyt vergüede mit nüt mache, nume wil sie nit müesse.
- Jürg:** Isch es mi Fähler, dass dr Unggle Dan mi guet ma?
- Helen:** Nei, isch es nit. Aber du muesch das Gäld nit näh, nume wil är's dir wott gäh. Und wenn's glich nimmsch, chönntsch es spare und vo däm läbe, wo vom Job här verdiensch.
- Stefan:** Aber wenn dr Jürg und ig würde schaffe, würde mir zwe angerne d Arbeitsstell wäg näh... das chöi mir doch nit mache.
- Helen:** Isch ja glich. Aber das chunnt nit guet use, dir wärdet's gseh. Ig ha euch das scho mängisch gseit.
- Stefan:** Villecht hesch rächt, aber ds Läbe isch toll solangs so funktioniert. *(Er erhebt sich)* Chumm Jürg, ig wott gah zmörgele. Chunnsch mit? *(Er geht nach vorne rechts zum Ausgang)*

Jürg: *(steht auf und folgt ihm)* Ig hoffe es stört di nit, wenn ig mitchume. Ig ha sicher sit ere Stung nüt meh gässe. *(Bei der Tür rechts vorne dreht er sich um zu Helen)* Mach dir keini Gedanke wäge üs, Tante Helen. Vilecht hei mer eines Tages gnue vom Fulänze und de göh mer gah schaffe. *(Er geht rechts vorne ab)*

(Helen schüttelt unglücklich den Kopf und fährt fort mit abstauben. Nach einem Moment erscheint Martina Burri vor der Glastür. Sie ist Jürgs Freundin, gekleidet in neuster Mode, clever und attraktiv)

Martina: *(klopft an den Türrahmen)* Guete Morge, Frou Thomi. Si dr Jürg und dr Stefan hie?

Helen: *(dreht sich zu ihr)* Oh, guete Morge, Martina. Du hesch mi erschreckt.

Martina: *(tritt herein)* Tuet mer leid. Ig bi grad verbi gfahre und ha dänkt, ig luege einisch ob d Jungs scho uf si.

Helen: *(schnaubend)* Ja, si sie **scho** uf. Aber nit hie, sondern wie meischtens ir Chuchi am öbbis ässe.

Martina: Ig ha nit vil Zyt. Ha nume wölle luege, ob si ihri Meinig hei gänderet wäge de Jobs ir Agentur.

Helen: *(empört)* Schlächti Ussichte. Solang dr Jürg Gäld vom Unggle bechunnt, wärde si nie schaffe.

Martina: *(geht Richtung Lehnstuhl)* Ig wünschti, mir chönnte öbbis mache dergäge. Ig cha nit gseh, wie sie so vil Zyt mit Fulänze versuume.

Helen: Ig verstah nit, werum am Jürg si Unggle immer no so vil Gäld schickt.

Martina: *(setzt sich rechts vorne)* Är isch so sympathisch und intelligänt... das si sie eigentlech beidi. Dr Herr Burri vor Wärbeagentur het ds Gfühel dr Jürg wär e super Wärbefachmaa.

Helen: *(setzt sich links)* Du hesch ne gärn, gäu Martina?

Martina: *(lächelt)* Naturlech, hani ne gärn. *(Stirnrunzelnd)* Es wär eifach schön, wenn är chlei meh Ehrgiiz hätt.

Helen: Hesch ihm das scho einisch gseit?

Martina: *(lächelt schief)* Nei, no nit. Ig... ig wott nüt säge, solang ig nit sicher bi, dass die Fulänzerei nit nume e vorübergehendi Sach isch.

- Helen:** Auso wenn's so blibt, de chunnt's nit guet.
- Martina:** Ig cha mer nit vorstelle e Maa z hürate, wo sächzäh Stung am Tag schlaft und 7 Mahlzite isst.
- Helen:** (*nickt energisch*) Ig gloube das söttch ihm säge. Wenn är di so gärn het, wieni ds Gfüehl ha, de änderet är sini Gwohnheite sehr schnäll.
- Martina:** Und dr Stefan würd nachezieh.
- Helen:** (*Energisch*) Genau!
- Martina:** Dr Herr Burri het gseit, sie sölli doch hüt einisch zu ihm cho. Wenn dr Jürg nit geit... (*bestimmt*) ...de muess ig's ihm säge.
- (*Es klingelt an der Tür, links*)
- Helen:** (*erhebt sich, geht nach links*) Ei Momänt, Martina.
- (*Helen geht links ab. Martina steht auf und Jürg kommt von rechts vorne. Er isst einen Apfel. Stefan folgt ihm ein Stück Brot kauend. Seine Haare sind noch immer verstrubbelt*)
- Jürg:** (*sieht Martina*) Hey Martina! Was fühert di dahäre so früech am Morge? (*Er geht zu ihr*)
- Martina:** Hallo Jürg.
- Stefan:** (*mit vollem Mund*) Morge, Martina.
- Martina:** Du gsehsch chlei müed us, Stefan.
- Stefan:** (*geht nach links und lässt sich aufs Sofa plumpsen*) Wär isch das nit, zu dere nachtschlafende Zyt?
- Martina:** Es isch Morge am zähni, Stefan.
- Stefan:** (*nimmt noch ein Bissen*) Für mi geit d Sunne nit vor em Mittag uf.
- Jürg:** Schaffisch du hüt nit, Martina?
- Martina:** Ersch am elfi.
- Jürg:** (*glücklich*) Das macht mi Morge perfekt.
- Martina:** Jürg, dr Herr Burri vor Agentur...
- Stefan:** (*unterbricht*) Dä Typ? Läck isch das e Tropf! Dä wott d Lüt immer zum schaffe überrede. (*schauernd*) Wääh!
- Martina:** Är isch kei Tropf. Är isch sehr e nätte Maa.

- Stefan:** (*philosophisch*) Nume locker blibe, süsch wird dr Jürg ifersüchtig!
- Jürg:** (*freundlich zu Stefan*) Still, Junior! Sie het nit mit dir gredt. (*Zu Martina*) Was isch mit em Herr Burri, Martina?
- Martina:** Är het mir gseit, ig söll verbi cho und euch säge, dass die Stelle no frei si. Är wott mit euch drüber rede.
- Stefan:** (*setzt sich auf, laut*) Hesch gseh? Was hani gseit? Dä wott eim zum schaffe zwingen!
- Martina:** Das stimmt ja gar nit.
- Stefan:** Wie würdsch de du däm säge?
- Martina:** (*etwas aufbrausend*) Es isch sehr grosszügig vo ihm.
- Stefan:** (*bellt sie an*) Grosszügig? Üs überrede z schaffe, damit är meh Gäld verdient? (*Sarkastisch*) Ha!
- Martina:** (*schleudert ihren Kopf nach vorne*) Natürlech isch es grosszügig. Är muess euch die Jobs nit abiete.
- Stefan:** Ja... und mir müesse se nit aanäh.
- Jürg:** (*besorgt*) Hey Lüt, beruehiget nech.
- Martina:** (*dreht sich schnell zu ihm um. Sie wird ziemlich laut am Ende des Satzes*) Guet, aues wo ig wott wüsse isch, weit dir dä Job oder nit?
- Jürg:** Ehrlech, Martina, ä söttigi wichtigi Entscheidig muess me guet überdanke.
- Stefan:** Ig nit. Für mi isch es klar.
- Martina:** (*barsch*) Dir wüsst sit meh als zwe Wuche dervo und dr Herr Burri wott e Antwort!
- Jürg:** (*nachdenklich*) Tja auso... Martina... (*Er pausiert nachdenklich*)
- Helen:** (*kommt von links mit einem Brief in der Hand. Sieht Jürg*) Hie isch e Express-Brief cho für di, Jürg. (*Gibt ihn Jürg*)
- Jürg:** Für mi? (*Schaut ihn vorsichtig an*) Vo wäm isch ächt dä?
- Stefan:** (*schaut auf den Brief*) Dr Stämpel isch vo Amerika. Vermuetlech ds Gäld vom Unggle Dan.

Helen: Weisch no was ig dir hüt Morge gseit ha... dass es nit guet chunnt. Tja, ig ha so es schlächts Gfüehl im Buuch...

Jürg: Säg nit so Züüg, Tante Helen!

Martina: Gesesch was drinn steit, ohni dass ne ufmachsch?

Jürg: *(hält ihn hoch und starrt ihn an)* Ds Couvert isch z dick!

Stefan: *(empört)* Mini Närke, jetz mach ne halt uf!

Jürg: *(zu Stefan)* Wenn's du so pressant hesch ne z läse, de mach ne doch du uf. *(Wirft ihn Stefan zu)*

Stefan: *(hält ihn vorsichtig)* Oh ne-nei... ne-ne-nei... *(Wirft ihn zurück)* Das isch di Brief. Du machsch ne uf.

Helen: Tja auso... öbber muess ne ja ufmache. *(Als Jürg ihr den Brief geben will, energisch)* Aber ig nit!

Jürg: Ig wott nit. *(Strahlend)* De blibsch nume no du, Martina. *(Er gibt ihr den Brief und sie nimmt ihn automatisch.)* Danke vil Mal. *(Er geht zum Lehnstuhl)* Lis lut vor.

Martina: *(reisst den Brief auf)* Villecht steit öbbis Vertraulechs dinn?

Jürg: *(grossartig)* Ig ha keini Gheimniss vor dir, Martina.

Martina: Auso guet. Es isch e Brief. *(Sie öffnet den Brief und liest)* „Liebe Jürg...“

Jürg: *(steht schockiert auf)* Was?

Martina: *(schaut ihn erstaunt an)* Das steit hie. *(Liest nochmals)* „Liebe Jürg! Ig ha mi entschide, dass ig dir dä Monet dr Check persönlech überbringe. Ig chume morn Mittag z Züri a und freue mi, dini neu...“

Jürg: *(rennt mit grossen Augen auf sie zu und reisst ihr den Brief aus den Händen)* Gib mer dä Brief!!!

Martina: *(erstaunt)* Aber...!

Stefan: *(springt auf)* Gheimniss, hä?

(Stefan stürzt sich auf Jürg. Jürg flitzt um den rechten Stuhl und Stefan verfolgt ihn. Jürg will nach links, da schneidet Stefan ihm den Weg ab, packt seinen Arm und nimmt ihm den Brief ab. Dann schubst er ihn aufs Sofa. Stefan springt auf die Lehne des Lehnstuhls und nimmt eine siegreiche Haltung ein)

- Helen:** *(währenddem sie raufen)* Jungs, um Gotts Wille!
- Stefan:** *(von seinem ‚Hochsitz‘ aus)* Dr Gwinner bechunnt dr Schatz!
- Jürg:** *(atemlos, kann sich nicht bewegen)* Lis ne nit, Stefan! Bitte!
- Stefan:** *(glättet den zerknitterten Brief)* Blödsinn, mi Fründ. Du hesch keini Ghemmiss vor mir. *(Er liest grossspurig und genüsslich)* „Liebe Jürg! Ig ha mi entschide, dass ig dir dä Monet dr Check persönlech überbringe.“ *(Schaut auf)* Guete alte Check! Uf dä hei mer gwartet! *(Liest weiter)* „Ig chume morn Mittag z Züri a und freue mi, dini neu Ehfrou...“ *(Er stoppt überrascht und schaut zu Jürg)* O-oh, Jürg! Weisch was da steit?
- Jürg:** *(sitzt auf, deprimiert)* Ja, ig weiss. *(Lustlos)* Lis ne fertig.
- Stefan:** *(zweifelnd)* Bisch sicher?
- Jürg:** Chasch grad so guet fertig läse. Dir wärdet sowiso derhinger cho, wenn dr Unggle Dan hüt Namittag chunnt.
- Stefan:** *(kommt vom Stuhl runter)* Tja... hie steit: „...und freue mi, dini neu Ehfrou kennezlehre.“
- Martina:** *(erstaunt)* Ehfrou! Was meint är mit däm?
- Stefan:** *(unterbricht)* Wartet, ig bi no nit fertig. *(Er liest weiter)* „D Michaela chunnt mit mir mit und mir grüesse di und dini Frou vo ganzem Härze.“ Ungerscribe mit „Unggle Dan.“ *(Er lässt sich auf den Lehnstuhl fallen)* Super!
- Martina:** *(streckt Kinn in die Luft)* Ig gloube, du schuldich mir e Erklärig, Jürg.
- Jürg:** *(schüttelt den Kopf)* Es git überhoup nüt z erkläre.
- Helen:** *(nickt energisch)* Ig ha’s gwüsst! Ig ha’s gwüsst! Es isch jämmerlech, wenn öbber tuet hürate, nume wil är nüt anders z tüe het.
- Martina:** *(zu Jürg)* Du hättsch mer’s sölle säge!
- Jürg:** Ig ha nit.
- Stefan:** Ebe hesch nüt gseit, nit mal mir. Was fürne Typ Fründ bisch eigentlech?

Helen: Ig ha ganz sicher ou nüt dervo gwüsst.

Jürg: Ig meine... ig ha nit ghürate!

Stefan: De isch öbber düre bi rot.

Jürg: (*energisch*) Ehrlech, ig bi nit ghürate. Es isch... es isch nume... es Missverständnis.

Stefan: Das muess es si, wenn di Unggle dahäre chunnt fürne Ehefrau kenne z lehre, wo gar nit exischiert.

Martina: Das töönt wiene schlächti Usreed, Jürg.

Jürg: (*schüttelt traurig den Kopf*) Ig weiss. Es isch nume sowyt cho, will dr Unggle Dan e Brief het missverstande, woni ihm gschribe ha.

Helen: Jürg Meyer, hesch du di Unggle agloge?

Jürg: (*defensiv*) Nei! (*Er schaut sie an*) Tja, auso, nit würtlech.

Martina: Ig gloube, es isch besser wenni jetz gah.

Jürg: (*eilt zu ihr und stoppt sie*) Bitte gang nit, Martina! Ig cha alles erkläre.

Martina: Ig bi nit sicher, ob mi das intressiert.

Jürg: (*heftig*) Ach, chumm jetz, Martina, blib hie! Das chunnt scho guet.

Martina: (*zögernd*) Tja... ig weiss nit...

Jürg: (*hoffnungsvoll*) Gib mer doch wenigstens e Chance, dir das z erkläre.

Martina: (*gibt nach*) Auso guet, ig blibe. (*Sie geht nach links und setzt sich. Tante Helen sitzt links neben sie aufs Sofa. Jürg steht in der Mitte. Stefan sitzt rechts*)

Stefan: Los, verzell!

Jürg: (*zögert*) Tja... auso... wieni gseit ha... es isch alles nume es riesigs Missverständnis. Wie dir wüsst, schickt mir mi Unggle jede Monet Gäld.

Stefan: Und ob mer das wüsse!

Helen: Rueh!

Jürg: (*fährt weiter*) Auso... wo dr Stefan zu mir isch cho wohne, hani am Unggle Dan gschribe, dass e Person,

woni sehr guet mah, zu mir chunnt cho läbe. Im nächschte Brief het är e Schegg mitgschickt und mir zur Hochzyt gratuliert.

Martina: Är het gmeint, du heigsch ghürate?

Jürg: Ja, dr Unggle Dan isch zimlech altmodisch und für ihn cha e Person, wo me guet mah und mit ere zämeläbt nume die Liebschi si.

Helen: Werum hesch ihm dr Schegg nit zrüg gschickt und d Wahrheit gseit?

Jürg: (*Schulterzucken*) Das hätti sölle, ja! Sit dr Hochzyt het är mis „Sackgäld“ verdrüfacht. Mir hei uf grossem Fuess gläbt... und jetz flücht mer alles um d Ohre! Wenn dr Unggle Dan das usefingt, de macht är mi am Ärbode glich.

Stefan: Nume dass es klar isch... das isch di Aglägeheit. Ig bi nume e unschuldige Mitläufer.

Martina: Chönntsch nit ds Gäld zrüg zahle und ihm alles erkläre?

Jürg: (*seuzend*) Sogar wenn me es Motorboot im Migros zum halbe Priis chönnt choufe, chönnt ig mir nit mal e Anker dervo leische. Ig ha alles Gäld verschleuderet.

Martina: Und was wottscht jetz mache, Jürg?

Jürg: (*stirnrunzelnd*) Ig weiss es ou nit. Är wird nüt meh mit mir wölle z tüe ha.

Martina: Bisch sicher?

Jürg: (*unglücklich*) Är wird mi grundsätzlech ablehne.

Helen: Und ig würd ihm's nit mal übel näh.

Stefan: Mir müesse öbbis mache und zwar sofort. Löht mi nachedänke.

Jürg: Ha ha. Du und versueche z danke, das isch öbbe ds gliche, wie mit eme Hockey-Stäcke versueche e Boum umschlah.

Stefan: Mir chunnt scho öbbis i Sinn.

Helen: Was ou immer dir ushecket, ig wott nüt dermit z tüe ha. Unehrlchkeit füehrt immer is Unglück.

- Martina:** Es tuet mer furchtbar leid. Jürg. Wirklech. Ou wenn's verdient hesch.
- Jürg:** Oh, ig ha's verdient, das stimmt. Aber es wird ou e fürchterleche Schock si füre Unggle Dan.
- Stefan:** *(unglücklich)* Und was hesch ds Gfüehl, wie hert mi das trifft?
- Martina:** *(andeutend)* Dr Herr Burri brucht immer no zwe jungi Manne i sire Firma.
- Stefan:** *(unglücklich)* Du meinsch mir müesse gah schaffe, nume wil dr Jürg nit ghürate isch? *(Er fängt plötzlich an zu strahlen)* Das isch es!
- Jürg:** Was?
- Stefan:** *(begeistert)* Das isch üse Plan!
- Martina:** Was fürne Plan?
- Stefan:** *(glücklich)* Für am Jürg d Hut z rette.
- Helen:** *(misstrauisch)* Keini fuule Tricke meh, Stefan.
- Stefan:** Kei Angscht, Tante Helen.
- Jürg:** *(ungeduldig)* Auso, säg scho. Was fürne Plan?
- Stefan:** *(überzeugt)* Es isch aues sehr simpel. Di Unggle meint, du sigsch ghürate. Auso guet. Alles wo du jetz muesch, isch zum Pfarrer springe und hürate. *(Schaut alle an, stolz)* Simpel, gäuet?
- Jürg:** *(empört)* Ja! Simpel wie äs 5000 teiligs Puzzle.
- Stefan:** *(enttäuscht)* Wie meinsch jetz das?
- Jürg:** Ig meine, dini Idee isch zimlech löcherig.
- Stefan:** *(defensiv)* Dünkt's di? Auso guet, de wei mer einisch luege, ob du e besseri Idee hesch.
- Jürg:** *(schüttelt den Kopf)* Nei danke. Ig ha mer die Suppe iibrockt und ig wirde se ou uslöffle.
- Helen:** *(nickt)* Das isch aständig, Jürg.
- Stefan:** *(aufbrausend)* Oh nei, das machsch nit! Schliesslech geit mi das ou öbbis a und ig wirde nit zueluege, wie du mis gmüetleche Läbe eifach offerisch.

- Jürg:** De muesch dir aber e besseri Idee überlegge... und zwar schnäll. Hürate... das isch die verrücktischi Idee, woni je ghört ha.
- Stefan:** Ja? Das hei si zum Kolumbus ou gseit. Oder zum Gallileo Galliker... oder Gallestei... oder wie dä gheisse het.
- Martina:** Dr Jürg het rächt, Stefan. Die Plan isch absurd.
- Stefan:** Säg mer werum! Meh verlangi nit... säg mer werum!
- Jürg:** Erschtens muess ig zersch zivil hürate.
- Stefan:** (*nonchalant*) I zäh Minute si mer bim nächschte Zivilstandsamt.
- Martina:** Und zwöitens het är niemer zum hürate.
- Stefan:** Das meinsch du villedch.
- Martina:** (*erstaunt*) Was wotsch dermit säge?
- Stefan:** (*eindringlich*) Ig rede vo dir!
- Martina:** (*überrascht*) Ig? (*Schüttelt heftig den Kopf*) Oh, ne-nei! Ne-ne-nei! Nit ig!
- Jürg:** (*einfallend*) Hey, Momänt! Was wär so schlimm da dra?
- Stefan:** (*wie ein Verkäufer*) Martina, lueg ihn einisch a. Was isch ds Problem? Är isch jung, intelligänt... und nume es bitzeli abstossend. Was wotsch no meh?
- Helen:** (*bestimmt*) Es längt, Jungs! (*Erschüttert*) Mir si doch hie nit are Viehshow! D Martina het gseit, dass si mit däm Plan nüt wott z tüe ha und das sött länge.
- Jürg:** (*hartnäckig*) Ig weiss aber immer no nit, was so schlimm isch a mir. Ig persönlech danke, ig wär sehr e guete Huusmaa.
- Stefan:** Das stimmt, Martina. Und du chönntsch dervo profitiere. All die guete Eigeschafte und de no ds Gäld. Es super Gschäft!
- Helen:** (*energisch*) Jetzt längt's, hani gseit! Keis Wort meh!
- Martina:** Wenn ig mal nit so pressiert bi, chönnti villedch Inträsse ha, a däm Aagebot. Aber nit hüt, danke.
- Stefan:** Ig gloube eifach immer no, es chönnt funktioniere. Und wenn dir nume **so tüet** als wäret dir ghürate? (*Schnippt*)

mit dem Finger) Werum isch mer das nit scho vorhär i Sinn cho?

- Helen:** (*energisch*) Keis Wort meh, Stefan Thomi, keis Wort!
- Stefan:** Tante Helen, alles woni ha wölle säge isch, wenn d Martina **so tät** als wär si d Frou vom Jürg, das würd ds ganze Problem löse.
- Helen:** (*drohend*) Stefan!
- Stefan:** (*eingeschüchtert*) Isch ja guet, isch ja guet! (*Flüstert zu Martina und Jürg*) Was säget'er derzue?
- Jürg:** (*rümpft die Nase*) Würklech?
- Stefan:** (*hoffnungsvoll*) Es isch so eifach. So beschäftigt wie di Unggle isch, chunnt är nachem Mittag hie a und geit am Aabe wider zrugg oder no ame angere Ort häre. Es paar Stung und mir hei's gschafft.
- Jürg:** (*nachdenklich*) Mm-hmm. Das chönnt si.
- Stefan:** (*voller Elan*) Klar! Unggle chunnt, Unggle begrüesst Frou, Unggle git Schegg und Unggle geit wider. (*Schnippt mit den Fingern*) Eifach so!
- Jürg:** (*nachdenklich*) Das würd mir würklech usem Seich hälfe.
- Stefan:** Auso, de mache mer's. Was meinet'er?
- Martina:** (*sehr energisch*) Ig säge nei! Dir dänket nume a euch. Es intressiert euch nit, was mit mir isch.
- Helen:** (*streng*) Dir zwe Schwindler sit scho gnue wyt gange! D Martina het bessers z tüe, als mit euch zwe Fuulänzer öbberem öbbis vorztüsche!
- Martina:** (*nickt*) Das stimmt, Jürg. Es tuet mer leid, aber ig muess am elfi afah schaffe.
- Stefan:** (*sarkastisch*) Es isch sehr ehrehaft, wenn öbber alte Fründe nit ushilft!
- Martina:** So isch es nit, Stefan, und das weisch du ou.
- Jürg:** (*gekränkt*) Scho guet, Martina, vergiss es. Mir müesse's näh, wie's chunnt.
- Stefan:** (*bissig*) Mir hätte zersch öbber anders sölle frage.
- Martina:** (*unfreundlich*) Hmpf!

Helen: (*überheblich*) Verschwänd kei Gedanke a sie, Martina. Ig säge ihne sit sächs Monet, dass sech ihri Sünde wärde räche. Und hüt isch es sowyt!

Jürg: Klar! Das isch es! So cha's eim gah!

Martina: Es tuet mer leid, Jürg, aber du weisch wie's isch.

Jürg: Ja, ig weiss wie's isch, Martina... Mir vergässe die ganzi Gschicht, isch guet?

Stefan: (*explodiert*) Natürlich! Klar! Logisch! Was si scho so paar mickrigi Fränkli pro Monet! Lächerlech! Wenn mir gnue hert chrampfe, verdiene mir locker so vil... i eim Jahr!

(*Es klingelt an der Tür*)

Helen: (*steht auf*) Mini Närke! (*Geht links ab*)

Stefan: (*hoffnungsvoll*) Hey Jürg, meinsch dr Unggle Dan chönnt sini Meinig i letschter Minute no ändere?

Jürg: (*schüttelt den Kopf*) Kei Chance! Wenn dä sech öbbis vornimmt, de zieht är's ou düre!

Stefan: (*unglücklich*) Genau vor däm hani Angscht gha. (*Zu Martina*) Du möchtsch dini Meinig nit no ändere, gäu Martina?

Martina: Ig cha nit, Stefan, würklech.

Stefan: (*lässt sich unglücklich plumpsen*) Und vor däm hani ou Angscht gha.

(*Helen kommt von links mit Herr Oswald, der seinen Hut in den Händen trägt. Er ist ein fleissiger Geschäftsmann, trägt einen dunklen Anzug und Hornbrille und ist etwa 25jährig. Seine Arbeit ist ihm sehr wichtig.*)

Helen: Jürg, das isch dr Herr Oswald.

Jürg: (*nervös, steht auf und geht zu ihm*) Ja, ig kenne dr Herr Oswald.

Oswald: (*zaghaf*) Tuet mer leid, wenn ig störe, aber ig ha mit euch über...

Jürg: (*sehr laut und energisch*) Ja, ig weiss! Schön dass dir cho sit! (*Zu Stefan, bedeutend*) Stefan, das isch **dä** Herr Oswald, woni dir dervo verzellt ha.

Stefan: (*verduzt*) Wär?

- Jürg:** *(energisch)* Weisch... dä woni dir dervo verzellt ha. **Dä** Herr Oswald!
- Stefan:** *(erhebt sich entsetzt)* Nei, nit **dä** Herr Oswald?
- Jürg:** *(bestimmt)* Genau dä! Ig gloube, mir göh mit em Herr Oswald uf d Terrasse use gah plöiderle. *(Zu den Frauen)* Wenn dir üs bitte würdet entschuldige. *(Zu Stefan)* Chumm Stefan, mir begleite dr Herr Oswald voruse.
- Stefan:** Entschuldiget üs, bitte.
- (Stefan und Jürg nehmen je einen Arm von Herr Oswald und halb hebend, halb führend, eilen sie durch die Glastür)*
- Oswald:** *(als sie ihn rausbegleiten, spricht er rückwärts über eine Schulter)* Es het mi gfreit, die Dame.
- Martina:** *(geht nach links)* Ig... ig hoffe, ig ha ds Richtige gmacht, Tante Helen.
- Helen:** *(klopft ihr auf die Schulter)* Du hesch genau ds Richtige gmacht.
- Martina:** Ig... ig hoffes.
- Helen:** *(bekümmert)* Mach der keini Gedanke.
- Martina:** Ig muess jetz gah, süsch chumi no z spät.
- Helen:** Isch guet, Martina, mir gseh üs später. *(Martina geht links ab. Helen schliesst die Tür und geht schnell zur Glastür. Sie ruft hinaus)* Jürg, du chasch wider ine cho mit em Herr Oswald, d Martina isch gange. *(Sie hebt ihren Staublumpen auf und geht in die Küche ab. Jürg kommt herein, spricht rückwärts über die Schulter. Herr Oswald und Stefan folgen ihm)*
- Jürg:** *(energisch)* Aber ig säge euch, es isch unmöglech Herr Oswald. Ig ha kei Rappe meh.
- Stefan:** Das chöit dir nit mache. Heit dir nit ghört, är het kei Gäld meh.
- Oswald:** De heit ja villecht dir?
- Stefan:** Ig? Gäld? Sit dir überegschnappt?
- Oswald:** *(sanft)* Nei. Ig bi nit überegschnappt. Dir?
- Jürg:** *(nimmt Herr Oswald am Arm und führt ihn zum Lehnstuhl)* Lueget, Herr Oswald, dir sitzet jetz hie ab

und machet's euch gmüetlech, und de luege mer ob mer öbbis zäme chönne erarbeite.

Stefan: *(überholt die beiden und streicht sorgsam den Sitz und die Lehne des Stuhls glatt)* Genau, Herr Oswald, füehlet euch wie deheim.

Oswald: Heit dir ds Gfüehl, ig tüeng de mini Meinig ändere?

Jürg: Aber nei, natürlech nit. Mir wei nume, dass dir euch wohl füehlet.

Oswald: Das machi. Wenn dir mir bis hüt Aabe ds Gäld nit zrüggh zahlet, de ghöre die Möbel mir. *(Lehnt sich genüsslich zurück)*

Stefan: Oh, dir weit doch nit so alti Sache. *(Geht auf die Knie und untersucht den Lehnstuhl.)* Heit'er gseh hie: es Motteloch.

Oswald: *(sanft)* Dä isch sehr bequem. Dä Stuehl würd sech guet mache vor mim Cheminée.

Jürg: *(hebt die Stimme)* Aber mir hei überhouppt kei Gäld. Wie sölle mer's de euch zrüggh zahle?

Oswald: Das hättet dir euch sölle überlegge, wo dirs usglehnt heit vo mir.

Stefan: Aber die Möbel si füüf Mal meh wärt, als das wo mir usglehnt hei.

Oswald: Drum gfalle sie mer ja so.

Jürg: *(verzweifelt)* Herr Oswald, mir hei Gescht, wo hüt Namittag chöme. Dir chöit üs die Möbel nit hüt wägnäh.

Oswald: *(bestimmt)* Ig schicke dr Laschtwage punkt zwöi.

Stefan: Und was danke üsi Gescht?

Oswald: *(schüttelt traurig den Kopf)* Sie wärde danke, es sig zimlech sältsam... es Huus ohni Möbel.

Jürg: Ig cha ds Gäld villedt bis morn bsorge.

Oswald: *(bedeutend)* Mini Frou wird die Möbel liebe.

Jürg: *(geht Richtung Glastür)* Stefan, chumm gschnäll dahäre.

(Stefan geht zu ihm, sie stoppen vor der Glastür. Sie flüstern einen Moment lang. Jürg spricht die ganze Zeit und gestikuliert wild dazu. Stefan nickt entschieden. Dann gehen sie Richtung Herr Oswald mit

übertriebener Sicherheit. Stefan stoppt rechts vom Stuhl und Jürg links. Herr Oswald drehte währenddessen den Hut auf dem Finger.)

- Stefan:** *(sehr laut, so dass Herr Oswald erschreckt)* Herr Oswald, sit dir e Maa oder e Maschine?
- Oswald:** Aber nei, ig... *(Er schaut hoch zu Stefan)*
- Jürg:** Was sit dir fürnes Monschter?
- Oswald:** Aber nei, ig... *(Erschreckt, schaut hoch zu Jürg)*
- Stefan:** Chlemmet dir chlini Bébé?
- Oswald:** *(dreht den Kopf zu Stefan)* Natürlech nit, ig...
- Jürg:** Gäbet dir euchem Hung Chatzefuetter?
- Oswald:** *(dreht den Kopf zu Jürg)* Logisch nit...
- Stefan:** *(geht mit seinem Gesicht nahe zu Herr Oswald)* Stählet dir Schläckzüüg vo chline Chind?
- Oswald:** *(dreht schnell den Kopf und schreckt zurück, als er Stefan's Gesicht so nahe sieht)* Oh! Nei!
- Jürg:** *(heftig)* Heit dir keis Härz, Giizchrage?!
- Oswald:** *(verwirrt. Dreht den Kopf zu Jürg, der näher an ihn ranrückt)* Nei! *(Realisiert es)* Ig meine doch!
- Stefan:** *(scharf)* Heit dir kei Gfüehl?
- Oswald:** *(dreht sich wieder)* Aber sälbverständlech...
- Jürg:** Heit dir e Ahnig was ds Wort Verständnis bedüetet?
- Oswald:** Natürlech, ig...
- Stefan:** Schetzet dir euchi Mitmönsche?
- Oswald:** *(dreht zurück)* Ja!
- Jürg:** Gseht dir's gärn, wenn Mönsche glücklech si?
- Oswald:** *(dreht sich)* Ja! Sälbverständlech, ig... *(Er ist aufgewühlt und verwirrt)*
- Stefan:** Weit dir üs hälfe?
- Oswald:** *(weiss nicht mehr was er sagen soll)* Ja, ig... ig... gloube scho!
- Jürg:** Gloubet dir, mir si ehrlech?
- Oswald:** *(den Tränen nahe)* Ig danke's scho!

- Stefan:** (*laut, Herr Oswald erschreckt*) Dir dänket's? Antwortet mit „ja“ oder „nei“, verstande!
- Oswald:** (*dreht sich zu Stefan*) Nei!
- Jürg:** (*schreit ziemlich, nahe beim Ohr*) Dir meinet „ja“!
- Oswald:** (*Verängstigt, dreht sich zurück*) Ja!
- Stefan:** (*laut*) Chöi mir üsi Möbel bhalte?
- Oswald:** (*dreht sich, mit scharfem Blick*) Nei!
- Jürg:** Dir meinet „ja“!
- Oswald:** (*dreht sich zurück*) Ig meine „nei“!
- Stefan:** (*brüllt ihm ins Ohr*) Dir meinet „ja“!
- Oswald:** (*bestimmt*) Ig meine „nei“! (*Ist nun wieder geistig wach. Ordnet seine Kleider, sitzt gerade auf und spricht ruhig und bedeutungsvoll*) Mini Frou wird die Möbel liebe.
- Jürg:** (*verblüfft, sein Mund offen*) Aber jetz heit dir doch grad gseit, dass dir üs weit hälfe!
- Stefan:** (*ebenso*) Und dass dir dänket, mir sige ehrlech!
- Oswald:** Da bini ersch sicher, wenn dir d Rächinig zahlt heit.
- Jürg:** Dir gäbet üs nit mal bis Morn Zyt?
- Oswald:** (*ignoriert seine Frage*) Darf ig euches Telefon bruche? Ig muess mire Frou alüte und vo ihrne neue Möbel verzelle.
- Stefan:** (*als Herr Oswald aufstehen will, drückt er ihn zurück in den Stuhl*) Nume nit z voreilig, Herr Oswald.
- Oswald:** (*sanft*) Aber ig bi sicher, sie würd's gärn wüsse.
- Jürg:** (*zu Herr Oswald*) Blibet schnäll e Momänt da sitze, Herr Oswald. (*Zu Stefan*) Chumm e Momänt dahäre, Stefan. (*Er geht wieder nach hinten zur Glastür*)
- (*Die beiden jungen Männer stecken die Köpfe zusammen wie vorher. Sie flüstern mit wilden Gesten. In der Zwischenzeit dreht Herr Oswald entspannt seinen Hut auf dem Finger und schaut zur Decke und pfeift. Stefan und Jürg kommen wieder nach vorne wie beim ersten Mal und versuchen eine neue Taktik.*)
- Jürg:** (*er spricht dramatisch und mit übertriebener Leidenschaft in der Stimme. Traurig*) Herr Oswald, uf

mi würket dir wiene Maa mit vil Mitgfüehl und grossem Verständnis.

- Oswald:** (*verlegen*) Tja, ig weiss nit. (*Mit Stolz in der Stimme*) Aber ig ha gärn Hünd.
- Jürg:** (*tief empfunden*) Herr Oswald, ig wott euch e Gschicht verzelle.
- Oswald:** (*strahlend*) Wie nätt! Ig liebe Gschichte!
- Stefan:** (*versucht Mitleid zu erregen*) Stellet euch vor, wenn dir chöit, zue usghungereti, müedi, jungi Manne... fasch no Buebe... begägne are härzlose, chalte und düschttere Wält.
- Oswald:** (*ruhig*) Oje oje! Trurig, hä?
- Jürg:** Stellet euch vor, wie sie kämpfe gäge jedi vorstellbari Not, gäge jedes Eländ und gäge jede Chummer, nume dass sie sich und ihrere arme, alte Huushältere öbbis chöi leische, nämlech... es Dehei. Nit es grosses Huus, nume e chlini Hütte, wo sie drin chöi läbe und glücklech si.
- Oswald:** (*demonstrativ*) Dir meinet... so öbbis wie das hie.
- Jürg:** Nume chlei chliner, villecht.
- Oswald:** (*nickt*) Ig verstah. (*Traurig*) Oje oje.
- Stefan:** (*sehr dramatisch*) Und eines Tages chunnt e böse Maa, wo sie usem Dehei uf d Strass wott gheie.
- Oswald:** (*andeutend*) Oder ihne wott d Möbel wäg näh... villecht?
- Stefan:** (*ein bisschen verwirrt*) Tja... villecht.
- Jürg:** (*schnell*) Stellet euch dä Schmäz und ds Liide vor, wo die Lüt so plötzlech müesse ertrage. Stellet euch d Träne vor, wo wärde fliesse.
- Oswald:** (*traurig*) Oje, oje.
- Stefan:** (*schaut ihm nahe in die Augen*) Das isch trurig, stimmt's, Herr Oswald?
- Oswald:** (*schüttelt verständnisvoll den Kopf*) Sehr trurig. (*Plötzlich strahlend*) Jetz hani mer grad vorgschellt, wie guet dä Stuehl vor mim Cheminée usgseht. (*Er steht auf, fröhlich*) Danke für die schöni Gschicht. (*Er geht*

nach links) Am zwöi bini wieder hie, mit em Laschtwage.

Jürg: *(tritt vor ihn und sperrt ihm den Weg ab)* Lueget, Herr Oswald, dir chöit nit gah bis mir das hie greglet hei.

Oswald: Es freut mi, dass dir mi bittet no chlei z blibe, aber ig muess jetz würklech gah.

Jürg: *(zu Stefan)* Ig gloube nit, dass dr Herr Oswald scho so früech wider sött gah. Was meinsch, Stefan?

Stefan: *(geht zu den Beiden)* Natürlech nit! Är isch ja ersch paar Minute da.

Jürg: Sitzet ab, Herr Oswald.

Oswald: *(protestierend)* Ehrlech, ig cha kei Minute lenger blibe...

(Jürg nimmt einen Arm, Stefan den anderen und sie gehen vorwärts. Herr Oswald geht gezwungenermassen rückwärts. Sie deponieren ihn nicht sehr sanft auf dem Stuhl, auf dem er vorher gesessen hat)

Stefan: Hie, bitte schön. Nätt und bequem.

Oswald: *(perplex)* D... d... danke schön.

Jürg: *(bestimmt)* Herr Oswald, mir müesse die Möbel bis hüt Aabe chönne bhalte.

Oswald: *(stur)* Es tuet mer leid, Herr Meyer, aber ig...

Jürg: *(verzweifelt)* Hättet de dir nit lieber ds Gäld, wo mir euch schulde, als üsi Möbel?

Oswald: *(zweifelnd)* Ig weiss es nit. Mini Frou hätt sicher sehr Freud dra.

Jürg: Und wenn mer no füzg Stutz druf legge?

Oswald: *(strahlend)* Tja, jetz fahni langsam a begriffe, was dir vo mir weit! *(Sofort wieder zweifelnd)* Aber wenn dir scho nit i dr Laag sit mir das Gäld chönne zrüg z zahle, wie weit dir de die zuesätzleche füzg Franke chönne zahle?

Stefan: *(hoffnungsvoll)* Morn wärde mir wider vil Gäld ha.
(Zweifelnd) Villecht.

Jürg: Was dr Stefan meint, Herr Oswald, isch dass mi Unggle hüt Namittag dahäre chunnt und e nätte dicke Schegg mitbringt.

- Oswald:** Das isch sehr intressant.
- Stefan:** Es het nume ei Haagge...
- Oswald:** Das hani befürchtet. Vilecht isch es besser, wenn ig dä Laschtwage eifach lah cho uf die zwöi und...
- Jürg:** (*unterbricht*) Aber wenn dir üs hälfet, chöi mir euch ds Gäld plus die füzg Franke zrüggh zahle!
- Oswald:** (*unsicher*) Ig chönnts' iirichte, dass ig d Möbel no bis morn Morge hie lah...
- Stefan:** Klar! Und sie si denn no genau glich guet, wie jetz.
- Oswald:** Wenn ig cha sicher si, dass dir mir ds Gäld plus die füzg Franke Bonus zrügghzahlet.
- Jürg:** (*schwört*) Ig schwöres!
- Oswald:** Auso guet. Ig bi morn Morge am Achti wider hie. (*Er will aufstehen*) Ig muess jetz würtlech gah, wenn dir mi jetz auso bitte würdet ent...
- Jürg:** (*laut*) Ei Momänt, Herr Oswald! (*Herr Oswald fällt überrascht zurück auf den Stuhl*) Da isch nume no eis chlises Detail.
- Oswald:** Ig ha würtlech kei Zyt meh zum diskutiere...
- Jürg:** (*unterbricht*) Wie wär's, wenn dir no einisch füzg Franke meh bechiemet? Wär das nit schön?
- Oswald:** (*intressiert*) Dir meinet zuesätzlech zum erschte Bonus?
- Jürg:** Genau.
- Oswald:** Das wär nit schön... das wär genial!
- Stefan:** (*mischt sich ein*) Hey, momänt einisch, Jürg! Du vernichtisch üs, wenn alles Gäld usgibsch!
- Jürg:** (*zu Stefan*) Unterbrich mi nit, Junior! Mir müesse immer no dr Fall „Frou Jürg Meyer“ bereinige. Dr Herr Oswald chönnt d Antwort si uf üses Problem.
- Stefan:** (*plötzlich strahlend*) Ja! Genau! Das chönnt är si!
- Oswald:** Ig wott ja nit gwundrig würtlech, aber wenn's um ene Familieaglägeheit gaht, wott ig mi nit iimische, Herr Meyer. Ig ha kei Inträsse.
- Jürg:** Aber es isch würtlech sehr eifach, Herr Oswald.

- Oswald:** Nit wenn euchi Frou glich isch, wie mini. De isch nüt eifach.
- Stefan:** Das isch scho guet, Herr Oswald. Dr Jürg het no kei Frou... bis jetz.
- Jürg:** Und dert chömet dir ids Spil.
- Oswald:** *(unsicher)* Ig... ig... verstah keis Wort.
- Stefan:** Dir wärdet d Frou vom Jürg!!!
- Oswald:** Was?!
- Jürg:** *(nickt)* Genau!
- Oswald:** *(nachdrücklich)* Das isch nit dert, wo ig ids Spil chume. Das isch dert, wo ig us dr Wohnig gah! *(Er will aus dem Stuhl stürzen)*
- Jürg:** *(schnell)* Heb ne, Stefan!
(Stefan, der nahe beim Stuhl steht, stürzt sich auf Herr Oswald und packt ihn um den Hals und drückt ihn zurück in den Stuhl. Hält ihn fest)
- Stefan:** *(triumphierend)* Ig ha ne!
(Herr Oswald murmelt und schnauft und wird blau im Gesicht)
- Jürg:** Pass uf, Stefan. Du erwürgsch ne!
- Stefan:** *(schaut runter zum Kopf)* Ja? *(Er lässt Herr Oswald los)* Tschuldigung, Herr Oswald. Bi mer vermuetlech nit bewusst gsi, wie starch ig bi.
- Oswald:** *(reibt wütend seinen Hals)* Was... was söll das alles bedüte?
- Jürg:** Es tuet mer leid, dass mir chlei grob hei müess si, Herr Oswald, aber dir müesst üsi Gschicht ghöre.
- Oswald:** *(wütend)* Ig ha kei Inträsse!
- Jürg:** Es würd Gäld i euchi Täsche fliesse.
- Oswald:** Wievil Gäld?
- Jürg:** Die hundert Franke, wo mer dervo gredt hei.
- Oswald:** *(nickt)* De hani Inträsse. *(Wütend)* Aber keini brutale Argumänt meh!
- Stefan:** Gar keini... wenn dir blibet sitze.

- Oswald:** *(duckt sich ein bisschen und schaut zu Stefan um sicher zu gehen, dass der ihn nicht wieder am Kragen packt)*
Guet... verzellet euchi Gschicht.
- Jürg:** *(schnell)* Ig verzelle euch, wie's genau isch. Mi Unggle isch sehr vermögend. Är chunnt hüt und bringt mir e Schegg als Hochzytsgschänk. *(Er zögert ein bisschen)*
Ds Problem isch nume, dass ig nit ghürate bi.
- Stefan:** *(schnell)* Dir müesst also nume dr Jürg hürate!
- Oswald:** *(springt auf)* Nei!
- Stefan:** *(greif ihn von hinten an die Schulter und drückt ihn zuürck in den Stuhl)* Absitze! *(Herr Oswald plumpst zurück)*
- Jürg:** Dir hüratet mi natürlech nit richtig. Mir tüe nume so, als wäret dir mi Frou.
- Oswald:** *(wütend)* Gsehn ig us, wiene Frou? Wiene Brut?
- Stefan:** Wär gar nit so übel, wenn dir die Brülle loswärdet.
- Oswald:** Das isch unmöglech. Ohni Brülle bini blind wiene Flädermuus. Ig gseh kei Zentimeter wyt.
- Stefan:** *(ignoriert ihn)* Und när legge mer euch es Chleid a, tüe chlei Rouge ufträge und Lippestift amache und de...
- Oswald:** *(platziert seine Hände gewaltsam auf den Stuhllehnen)*
Jetz loset dir mir einisch zue! Ig mache mini Arbeit sehr gärn. Aber wenn ig je einisch a dä Punkt chume, wo ig mi muess als Frou verchleide und e Huufe Verwandti muess küsse, wo gar nit mini Verwandte si, de fahni a streike! *(Er sützt sich auf den Armlehnen ab und schleudert sich selbst aus dem Stuhl. Stefan erfasst ihn mit einem fliegenden Tackling und zerrt ihn unsanft zurück in den Stuhl)*
- Jürg:** Sit vernünfftig, Herr Oswald. 100 Franke si 100 Franke.
- Oswald:** Das machi nit mau für 500 Franke!
- Jürg:** Hundertfüüfezwänzg?
- Oswald:** Vierhundert.
- Stefan:** Hundetdrissg.
- Oswald:** *(schnell)* Drühundertfüfzg.
- Jürg:** Hundetvierzg.

- Oswald:** Drühundert.
- Stefan:** Hundertfüfzg.
- Oswald:** Zwöihundertfüfzg.
- Jürg:** Hundertsächzg.
- Oswald:** Zwöihundertfüüfezwänzg und kei Rappe weniger!
- Stefan:** Hundertfüüfesibezg und kei Rappe meh!
- Oswald:** *(schnell)* Zwöihundert.
- Jürg:** *(schnell)* Verchouft!
- Stefan:** Gratulation, Herr Oswald.
- Oswald:** *(vage)* Was hani kouft?
- Stefan:** E Job als Jürgs Frou! *(Lacht)*
- Oswald:** *(explodiert)* Nei! Das mach ig nit!
- Jürg:** Aber dir heit gseit, dir machet's... für zwöihundert Franke.
- Oswald:** Ig... ig ha nit gwüst, wasi mache. Immer wenn öbber afaht biete, muessi eifach mithalte.
- Stefan:** *(sarkastisch)* Für Lüt wie euch git's Hilf, irgendwo da uss.
- Oswald:** Es... es... tuet mer leid, aber ig cha das nit! Mini Frou würd's nit verstah, wenn sie usefingt, dass ig mit öbber angerem ghürate bi.
- Jürg:** *(verzweifelt)* Aber dir würdet ja nit **ächt** hürate...
- Oswald:** Es tuet mer leid, aber ig muess jetz gah. *(Er steht auf)* Wenn dir mi jetz bitte würdet entschuldige...
- Stefan:** *(während Herr Oswald nach links geht)* Super, Mann!
- Jürg:** *(folgt Herr Oswald)* Wenn dir euchi Meinig änderet, lüet üs a. Aber vor em eis.
- Oswald:** *(bei der linken Tür)* Ig gloube nit, dass ig mini Meinig ändere. Uf Widerluege. *(Er öffnet die Tür und geht links ab)*
- Jürg:** Uf Widerluege, Herr Oswald. *(Sobald die Tür zu ist, dreht er sich zu Stefan)* Was meinsch? *(Das Telefon klingelt)* Und jetz? *(Telefon)* Nimm ab, Stefan. *(Zeigt mit dem Daumen zu Telefon)*

- Stefan:** *(vorsichtig)* Wieso nimmsch es nit du? *(Telefon klingelt wieder)*
- Jürg:** Chumm, nimms scho ab. Es bisst di sicher nit.
- Stefan:** Di bisst's sicher ou nit. *(Telefon)* Ig gloube du hesch Angscht.
- Jürg:** Nachdäm wo bis jetz passiert isch hüt, hätti ou alle Grund derzue. *(Telefon)*
- Stefan:** Ig ou. Es isch dis Telefon, auso muesch du's abnäh. *(Telefon)*
- Helen:** *(kommt von rechts vorne. Trocknet ihre Hände am Schurz.)* Mini Närve! Sit dir eigentlech toub? *(Sie geht zum Telefon)* Dir sit beid hie im Zimmer und ig muess us dr Chuchi dahäre loufe, für ds Telefon abznäh! *(Sie hebt ab)* Hallo? – Amerika? – Dr Herr Meyer? – Ei Momänt bitte. *(Sie dreht sich zu Jürg)* Hani scho dänkt. Es isch für di. Vo Amerika.
- Jürg:** *(geht erleichtert zum Telefon)* Amerika? Villecht cha dr Unggle Dan nit cho. *(Er nimmt den Hörer von Helen)* Danke, Tante Helen. *(In den Hörer)* Hallo? – Hallo Unggle Dan! – Ja, hie isch dr Jürg. *(Er dreht sich zu den anderen und winkt ihnen freudig zu)* Bisch? – Wo? – Oh nei! – Nei, oh nei! Was ig ha wölle säge... du Bisch ja so witzig. *(Schwach)* Ha, ha, ha. – Oh, ihre geit's guet... sehr guet. Ig weiss, dass du di uf sie freusch. – Ja, ig dräihe düre... ig meine... ig dräihe fasch düre, wil ig mi so freue, dass du sie ändlech triffsch. – Isch guet, Unggle Dan. Mersi fürs Telefon. Tschüss. *(Er legt langsam auf und steht niedergeschmettert da)*
- Stefan:** *(fröhlich)* Är chunnt nit, hä?
- Jürg:** *(traurig, ausdruckslos)* Är chunnt nit am eis.
- Helen:** *(enttäuscht)* Oh... das isch schad.
- Stefan:** *(fröhlich)* Eifach grauehaft!
- Jürg:** Är chunnt nit am eis... sonder öbbe scho ire Stung.
- Stefan:** *(sprachlos)* Was?!
- Jürg:** *(traurig)* Sie hei ihre Flug verpasst und si drum über London gfloge. Das isch schnäller gsi, als über Frankfurt. Drum si sie scho ufem Wäg dahäre.
- Stefan:** *(lässt sich in den Stuhl fallen)* Was mache mer jetz?

- Helen:** Auso ig putze d Chuchi fertig, damit ig öbbis Zmittag cha mache.
- Jürg:** *(zähneknirschend)* Mir hei nume no ei Möglicheit.
- Stefan:** Und die wär?
- Jürg:** *(entschieden)* Stefan, mir zue müesse hürate!
- Stefan:** *(bestürzt)* Was? *(Als er realisiert, was Jürg gesagt hat)* Oh nei! Nit ig, Jürg! Bitte!
- Jürg:** Mir hei kei anderi Wahl, Stefan. Du bisch die letschi Hoffnig.
- Helen:** Ig wott nüt mit euchne Intrige z tüe ha. Di Unggle isch vil z nätt zum ne inelegge.
- Jürg:** Muesch ou nit, Tante Helen. Mir träge alli Konsequänze.
- Stefan:** Du meinisch ig träge alli Konsequänze. *(Hoffnungsvoll)* Los Jürg, es muess e andere Uswäg gäh.
- Jürg:** Du bisch glücklech hie... dir gfallt's, oder nit, Stefan?
- Stefan:** Klar.
- Jürg:** Und du möchtsch gärn no chlei blibe, oder?
- Stefan:** Natürlich.
- Jürg:** De bisch du die neu Frou Meyer! Es Chleid vor Tante Helen, chlei Lippestift, chlei Rouge und die alti Perügge ufem Estrich und de gsehch us wiene neue Mönch... äh... wiene neu Frou.
- Helen:** Unmönchlech isch das. Unmönchlech.
- Stefan:** Hesch ds Gfüehl, ig fühle mi guet derbi?
- Helen:** *(schüttelt den Kopf)* Das isch ds Hirnverbrönnische, woni je ghört ha.
- Jürg:** Es mah hirnverbrönnit si, aber es isch üsi einzigi Chance.
(Ducommun erscheint an der Glastür hinten. Sie klopft laut. Die anderen drehen sich überrascht zu ihr.)
- Ducommun:** Pardon, heit dir irgendwo hie ir Gägend e überegschnappti Frou gseh? *(Sie kommt herein)*
- Jürg:** Was? *(Sie geht zum Sofa und lässt sich deprimiert darauf plumpsen)*

- Helen:** (*geschockt*) E überegschnappti Frou!
- Ducommun:** Ig bi vor Astalt „Lueg is Land“. Eini vo üsne Patiäntinne isch hüt Morge verlore gange und mir probiere se z finde.
- Stefan:** (*erschreckt*) Heilige Bimbam! E überegschnappti Frou. De si mer scho drei.
- Jürg:** Tuet mer leid, aber mir hei se nit gseh.
- Ducommun:** Tja, wenn der se gseht, de löht's üs wüsse. Sie sött eigentlech nit gwalttätig si... aber me cha nie wüsse bi söttige Sache.
- Helen:** Dir wüsst nit ob sie gwalttätig isch oder nit?
- Ducommun:** Isch schwirig zum säge. Mängisch si sie nit und de... päng! (*Sie schnippt mit den Fingern*) Bringe si eine ume ander um.
- Stefan:** (*ängstlich*) Heilige Bimbam!
- Ducommun:** Wenn öbber verletzt wird oder dir se gseht, de lüet mer a. (*Hat eine Idee*) Nähmet gschider die Pfiffe da. (*Sie nimmt eine Trillerpfeife aus ihrer Uniform*) Pfiffet eifach paar Mal und ig chume grad cho z springe.
- Helen:** (*nimmt die Pfeife*) Ig nime se. (*Verteidigend*) Schliesslech bini e Frou.
- Ducommun:** Entschuldiget bitte d Störig. Ig bi ir Nachberschaft, wenn dir mi suechet. (*Geht zur Glastür*) Danke. (*Ab*)
- Stefan:** Tante Helen, villecht nimm ig gschider die Pfiffe. Ig cha sicher lüter dri blase als du. (*Er streckt die Hand aus*)
- Helen:** (*schlägt ihn auf die Hand*) Vergiss es! Wenn ig e düreknallti Person gseh, wotti sälber chönne pfiiffe.
- Jürg:** Es längt no nit, dass ig e Frou bruche und keni finde... dass ig alli Möbel und mi Unggle verlüre. Nei... jetz chunnt ou no e wahnsinnigi Frou is Spil.
- Stefan:** (*plötzlich*) Säg einisch, Jürg. Villecht würd sie di hürate! Die spinnt möglecherwiis gnue, dass sie das würd mache.
- Jürg:** (*springt auf*) Du...! Das nimmsch jetz aber sofort zrüg! (*Er jagt Stefan im Zimmer umher*)

Helen:

Oh Gott! Villecht isch sie scho ir Chuchi und knabet
am Chueche, woni bachtet ha. (*Sie geht rechts vorne ab.*
Jürg jagt Stefan immer noch und dann...)

Blackout

nicht kopieren

2. Akt

(Das Bühnenbild ist gleich wie am Ende des ersten Aktes. 45 Minuten später. Jürg geht unruhig im Zimmer auf und ab. Helen richtet die Kissen auf dem Sofa, die Blumen und die Vorhänge. Nach einem Moment geht Jürg zur Tür rechts hinten und ruft)

Jürg: Stefan! Bisch no nit fertig?

Stefan: *(Off)* Nume kei Stress, gäu!

Jürg: *(angstvoll rufend)* Aber si chöi jede Momänt da si!

Stefan: Hesch du je einisch probiert i sones Ding ine z cho?

Jürg: Muesch es halt zersch chlei usschüttle.

Stefan: *(ruft empört zurück)* Okay!

Jürg: *(dreht sich zu Helen)* Es isch ja allgemein bekannt, dass Froue nit fähig si zur Zyt parat z si.

Helen: Hmpf! Villecht verstöht dir d Froue chlei besser nach all däm.

Jürg: Villecht. Aber so wie ig dr Unggle Dan kenne, wott är nit warte.

Helen: Jürg, ig weiss wie wichtig das für di isch und drum misch ig mi nit i. Aber du söttsch di schäme für das, wo du hie verastaltisch.

Jürg: Ig gseh kei Sinn drhinger dr Unggle Dan unglücklech z mache. Är freut sech, dass ig ghürate bi und är e Nichte het. Werum sött ig ihn enttüsche?

Helen: Ig weiss, was es ihm bedüet und drum sägi ou nüt. Aber dänk dra... ig hilfe dir überhoupt nüt bi dere Intrige!

Jürg: *(lächelt)* Muesch ou nit, Tante Helen.

Helen: *(erinnert sich plötzlich)* Oh Gott! Dr Schoggichueche!
(Sie geht schnell rechts vorne ab)

Jürg: *(schüttelt den Kopf. Schaut ängstlich auf die Uhr. Dann geht er einen Moment auf und ab. Er geht schnell zur Tür rechts hinten und ruft)* Stefan! Wie geit's dir da inn?

Stefan: *(Off)* Mir gieng's prima, wenn du mi ändlech würdsch i Rueh lah. *(Plötzlich)* Aua! Auuuu!

Jürg: *(angstvoll)* Was isch?

- Stefan:** Ig ha mi sälber klemmt! Jetz stör mi nüm. Es isch gnue schwirig ou ohni di!
- Jürg:** Guet, mach chlei! (*Es klingelt an der Tür*) Hey! Sie si da! Gib Gas!
- Helen:** (*kommt von rechts vorne*) Isch das nit ds Lüti gsi?
- Jürg:** (*nervös*) Emu nit... nit... dr Samichlous. (*Zögernd*) Würds... würds... dir öbbis usmache gah ufztue, Tante Helen? Ig... ig ha Angscht.
- Helen:** (*nickt als sie nach links geht. Mit grosser Befriedigung*) Boshafti Mönscheseelene raschte sälte ruehig.
- Jürg:** Ig gloube nit, dass ig je wider guet würde schlafe. (*Helen geht ab. Jürg richtet Kleider, Krawatte und Haare. Dann rennt er plötzlich zur Tür rechts, öffnet sie und ruft*) Pressier! (*Er schliesst die Tür, geht in die Mitte, bleibt stehen und wartet. Helen kommt von links. Sie hält die Tür auf und lässt Frau Schmid und Vreneli rein*)
- Schmid:** (*sieht Jürg. Mit grosser Zuneigung eilt sie zu ihm mit ausgestreckter Hand*) Und du muesch dr Jürg si! Liebe, liebe Bueb. (*Sie nimmt seine hängende Hand. Er schaut sie verwundert an. Helen die immer noch bei der Tür steht ist überrascht*)
- Jürg:** (*schwach und verblüfft*) Ha... ha... hallo!
- Schmid:** Mi lieb Bueb! Ig sött di würklech abknutsche! Aber ig warte no, bis mir üs chlei besser kenne!
- Jürg:** (*schwach*) Das... das isch e super Idee! (*Schnell*) Ig... ig meine s Warte!
- Schmid:** (*übertrieben und mit überschäumendem Temperament*) Naturlech! (*Zu Vreneli*) Vreneli, chumm dahäre, Schatz! Das isch e neue Verwandte vo üs.
- Jürg:** (*geschockt*) Verwandte?
- Schmid:** Naturlech! (*Vreneli steht neben Schmid*) Vreneli, das isch dr Jürg, am Unggle Dan sie Lieblings-Neffe. (*Zu Jürg, den Arm um Vreneli*) Jürg, das isch d Vreneli, dini neu Verwandti.
- Vreneli:** (*verlegen*) Hallo Jürg! (*Sie kichert schrill*)
- Jürg:** Aber... aber ig chume nit nache! Dr Unggle Dan het mer das gar nie verzellt.

- Schmid:** Oh... das isch verständlech, Jürg. Är weiss nämlech sälber no gar nüt dervo. Aber nümm lang, gäll Vreneli?
- Vreneli:** *(bewundernd)* Nit wenn du's id Finger nimmsch.
(Kichert)
- Jürg:** *(erleichtert)* De sit dir no nit ghürate?
- Schmid:** Oh nei! Aber sicher gli! *(Vreneli kichert)*
- Helen:** *(kommt zur Mitte)* Du chönntsich se frage, ob sie wette absitze, Jürg.
- Jürg:** *(realisiert seine Unhöflichkeit)* Oh... klar Tante Helen.
(Zeigt zum Sofa links) Weit... weit dir nit absitze?
- Schmid:** *(geht zum Sofa um sich zu setzen. Vreneli geht ihr nach)* Hesch du „Tante Helen“ gseit? Ig ha nit gwüsst, dass dr Herr Meyer no anderi Verwandti het näbscht dir, Jürg.
- Helen:** *(antwortet für Jürg)* Oh, ig bi nit würklech sini Tante, Frou Schmid. Är seit mir nume so. Ig bi d Tante vom Stefan.
- Schmid:** Stefan? Ig weiss nit, wär dir meinet.
- Jürg:** *(bemerkt die Pause. Schnell)* Oh... ah... sie meint... sie isch d Tante vo... äh... mire Frou. „Stefan“ isch ihre Übername!
- Schmid:** Sehr sehr ungewöhnlech. De muess dini Frou... Stefanie heisse, oder wie?
- Jürg:** *(mit offenem Mund)* Ja... so muess es si! *(Schnell)* Ig ha wölle säge... klar! Logisch! Stefanie, so isch es! *(Er nimmt ein Taschentuch raus und wischt sich den Schweiss von der Stirn)*
- Schmid:** Mir würde se gärn träffe. Immerhin wird si gli ou mini Nichte si. Gäll Vreneli... Schatz?
- Vreneli:** Sicher wird sie das. *(Kichert schrill)*
- Jürg:** *(zögernd)* Sie... sie isch sech grad am alege.
- Schmid:** *(plappert weiter)* Arms Schätzeli! Es isch so asträngend sech parat z mache für neu Verwandti z träffe. Aber mir hei Zyt. D Zimmer im Hotel si reserviert.
- Helen:** Weiss dr Herr Meyer, dass dir hie sit?
- Schmid:** Nei, är het kei Ahnig. Är isch so im Stress gsi, dass är mir nit mau dervo verzellt het, dass är dahäre chunnt.

Aber ig ha i sim Büro aglüte und usegfunde, wohäre är geit. Mir hei ihn wölle überrasche, gäu, Vreneli?

Vreneli: Ja. *(Sie kichert und hält sich dann schnell die Hand auf den Mund)*

Jürg: Mir erwarte ne jede Momänt.

Schmid: Wenn's euch nüt usmacht, warte mer grad hie uf ihn. Arme Maa... är isch so beschäftigt gsi, dass er überhaupt kei Zyt het gha für mi. Aber so lang är dermit beschäftigt isch, Gäld z verdiene, bin ig glücklech. Mini Zyt chunnt gli.

(Jürg schaut stirnrunzelnd zu Helen. Helen nickt ihm zähneknirschend zu)

Vreneli: *(ruft aus)* Und wenn die Zyt cho isch, de geit's de andersch zue und här! *(Schaut ganz unschuldig)*

Schmid: *(weist sie zurecht)* Vreneli! Säg nit söttigi Sache! *(Vreneli kichert. Schmid dreht sich entschuldigend zu Helen und Jürg)* Arms Chind! Sie het kei Ahnig vo romantische Aglägeheite. *(Vreneli kichert mit der Hand auf dem Mund)*

Stefan: *(schreit im Off)* Jürg! *(Jürg springt erschrocken auf)*

Schmid: *(schaut sich um)* Mini Güeti! Was isch das gsi?

Jürg: *(schaut sich um, unschuldig)* Was isch was gsi?

Schmid: Die Stimm!

Jürg: *(unschuldig)* Stimm?

Schmid: Ja, es het tönt, wie wenn öbber di Name würd schreie.

Jürg: Würklech? Ig ha nüt ghört.

Schmid: Doch. Ig bi sicher...

Helen: *(unterbricht)* Wenn dir mi entschuldiget... ig ha e Chueche im Ofe.

Schmid: Aber natürlech. Mir wei niemer vor Arbeit abhalte. Mir warte eifach nume hie, bis dr Dan chunnt.

Helen: *(bissig)* Aber klar. *(Geht ab)*

Vreneli: Ig gloube, si ma üs nit so guet. Villecht steit sie ja ou ufe Herr Meyer! *(Kichert)*

Schmid: Dumms Züüg! Verzell nit so Mischt!

Stefan: *(Off, schreit laut)* Jürg! Hilfe!

Schmid: Da! Scho wider die Stimm!

Jürg: *(versucht die Sache immer noch zu ignorieren)*
Würklech?

Schmid: Ja! Hesch du nüt ghört?

Jürg: Es het mi dünkt, ig ghör irgend es Grüüsch.

Stefan: *(Off, schreit)* Jürg!

Schmid: Scho wider!

Jürg: Das muess dr Stefan si... ig meine... d Stefan... auso d Stefanie! *(Entschuldigend)* Sie het immer chlei Problem mit em Rissverschluss... und so.

Schmid: Söll ig ihre gah hälfe?

Jürg: Ne-nei! Ne-nei! *(Geht rückwärts zur Tür rechts)* Nei! Du wartisch hie! Ig... ig wott di nit mit üsne Problem beläschtige.

Schmid: Das würd mi aber überhaupt nit störe.

Jürg: *(fast schon bei der Tür)* Du blibsch schön sitze und ruehsch di us! Ig... ig bi mer's gwöhnt! *(Bei der Tür angekommen, dann schnell)* Entschuldiget mi! *(schnell ab)*

Schmid: *(schaut ihm nach)* E komische junge Maa, Vreneli. Entweder isch är toub oder ig hane enorme Ghörsinn.

Vreneli: *(kichert)* Ig finde ne härzig.

Schmid: Du fingsch doch alli junge Manne härzig. Werum het är ächt dä Schrei nit ghört?

Vreneli: Sie het ä ungloublech töifi Stimm, hä?

Schmid: Nit würklech sehr wiiblech, ja. Ig ha ghofft, sie sig meh wie du.

Vreneli: Aber sie isch d Frou vom Unggle Dan sim Lieblingsneffe.

Schmid: Ja, mir chöis nit ändere. Es wird sech ja lohne.

Vreneli: Meinsch, du schaffes gli ne abzschleppe?

Schmid: Vreneli! Du söllsch nit so redä!

Vreneli: (*schmollend*) Es schisst mi langsam a, ihm dür die halbi Wält nache z springe, bis mer ne ändlech schnappe.

Schmid: Ig danke d Jagd isch gli verbi. Wenn ig mi nit tüsche, wird er langsam müed.

Vreneli: (*hoffnungsvoll*) Und de bsorgsch mer e Fründ?

Schmid: Ig bsorge der ou es Dutzend, wenn das wottsch.

Vreneli: (*entzückt*) Oh! Super! (*Kichert*)

(Seiler kommt plötzlich durch die Glastür. Sie hat eine nicht brennende Kerze in der Hand und schreitet bedächtig langsam zur Tür rechts vorne)

Schmid: (*sieht sie. Übertrieben freundlich*) Oh, hallo! (*Seiler geht langsam weiter ohne sie zu beachten*) He, jungi Frou, wär sit dir? (*Sie erhält keine Antwort. Scharf*) He! Jungi Frou! (*Seiler geht durch die Tür. Schmid zu Vreneli*) Ig ha no nie i mim Läbe sone unhöflechi Person gseh! Was passiert äch als nächschts?

(Die Polizeipfeife von Tante Helen ertönt plötzlich sehr schrill und andauernd vom Off. Schmid und Vreneli springen auf und stehen verängstigt vor dem Sofa. Tante Helen stürzt panisch ins Zimmer von rechts vorne, immer noch pfeifend.)

Helen: (*nimmt einen Moment die Pfeife aus dem Mund*) Springet um euches Läbe! (*Dann rennt sie zur Glastür und pfeift hinaus so stark sie nur kann. Schmid und Vreneli weichen zurück nach hinten links*)

Jürg: (*stürzt durch die Tür hinten rechts*) Was isch los?

Helen: (*nimmt schnell die Pfeife aus dem Mund*) Die Wahnsinnigi! Sie isch da! Ir Chuchi usse!

Jürg: (*erschrocken*) Du... du... meinsch... (*Zeigt Richtung Tür rechts vorne*) ...dert uss? (*Er schluckt leer. Helen bläst wieder in die Pfeife*)

Ducommun: (*stürzt sich durch die Glastür herein. Sie sucht Seiler, sieht sie aber nicht*) Wohäre?

(Helen bläst immer noch heftig in die Pfeife und zeigt durch die Tür rechts vorne. Jürg zeigt ebenfalls wild durch diese Tür. Ducommun rennt durch diese Tür raus. Helen geht mit besorgtem Blick durch die Glastür ab)

ETC ETC